Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Siebzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 222. Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. September 1883.

Die Unfallversicherung.

Der Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes, welcher den Reichstag in seiner letzten Session beschäftigt hat, wird in derselben Gestalt nicht wiederkehren; das ist gewiß. In einer anderen Gestalt dagegen wird er wiederkehren; das ist ebenso gewiß, wenn auch ungewiß ist, in welcher Gestalt. Daß die liberale Partei dem wichtigen Gegenstande ihre Aufmerksamkeit in nicht minderem Maße widmet als die Regierung, dafür liegt unter anderen Zeugnissen auch eine Abhandlung vor, welche der nationalliberale Abgeordnete Oechelhäuser vor kurzem zuerst in der Kölnischen Zeitung und alsdann noch in einem Sonderabdruck veröffentlicht hat.

Bei der Kommission des Reichstages ist zunächst ein Gedanke zurückgewiesen worden, auf welchen die Regierung beharrlich von neuem zurückgekommen ist, obwohl sich schon früher herausgestellt hat, daß derselbe auf eine Majorität nicht zu rechnen hat, nämlich der Gedanke des Reichszuschusses. Da das Reich kein eigenes Vermögen hat, aus welchem es solche Zuschüsse gewähren könnte, vielmehr auf die Beiträge seiner Steuerzahler angewiesen ist, so bedeutet ein solcher Reichszuschuß nichts anderes, als daß aus den Taschen der Steuerzahler ein Beitrag zur Erleichterung der aus der Haftpflicht hervorgehenden Verbindlichkeiten gewährt werden soll. Und da die Haftpflicht für Unfälle als ein Theil der Selbstkosten gewisser Industriezweige angesehen werden muß, so bedeutet eine solche Uebernahme auf die Taschen der Steuerzahler, daß für die Selbstkosten gewisser Kategorien von Gewerbtreibenden auch diejenigen Staatsbürger herangezogen werden sollen, welche dieses Gewerbe nicht betreiben. Gegen einen solchen Vorschlag macht sich auch in den Reihen der Konservativen und des Centrums ein weit verbreiteter Widerstand geltend. Wenn es sich bestätigen sollte, daß Fürst Bismarck von seinem Gedanken eines Reichszuschusses zurücktritt, so wäre damit ein wesentliches Hinderniß der Verständigung aus dem Wege geräumt.

Nicht minder kann als endgiltig beseitigt der Vorschlag der Regierung hinsichtlich der Gefahrenklassen gelten. Nach den Anschauungen, welche dem Regierungsentwurfe zu Grunde lagen, sollte ein Industriezweig für einen anderen ihm ziemlich fremdartigen eintreten, weil beide nach einer willkürlich angenommenen Klassifikation für gleich gefährlich angesehen wurden. Für diese ganze Organisation hat sich, soviel bekannt, in der Kommission auch nicht eine einzige Stimme erhoben und die Regierungskommissarien haben denn auch kein Hehl daraus gemacht, daß sie für diesen Theil des Entwurfes nicht einzutreten vermöchten.

Als definitiv beseitigt muß drittens der Vorschlag des Umlageverfahrens gelten. Wenn ein jugendlicher Arbeiter, etwa im Alter von 17 Jahren, dadurch verunglückt, daß er einen Arm verliert, so kann er nach glücklicher Heilung seiner Wunde sehr füglich ein Alter von siebzig Jahren erreichen. Er lebt fünfzig Jahre lang, bleibt fünfzig Jahre lang unterstützungsbedürftig und hat ebenso lange den Anspruch auf Bezug einer Rente. Nach dem Regierungsvorschlage soll nun für ihn zunächst nur sein Invalidengehalt für das erste Jahr flüssig gemacht werden und soll entnommen werden aus den Prämienbeiträgen, welche für dieses Jahr erhoben werden. Für das Uebrige läßt man die Zukunft sorgen. Die Rente für das zweite Jahr wird entnommen aus den Prämienbeiträgen, die für dieses Jahr aufkommen und so verfährt man fortgesetzt nach dem Grundsatze: „Kommt Zeit, kommt Rath.“ Ein fundirter Fonds, aus welchem diese Renten regelmäßig entnommen werden könnten, ist nicht vorhanden. Das ist das Umlageprinzip. Den Gegensatz dazu würde das Deckungsprinzip bilden. Nach demselben wird jedesmal, so oft sich ein Unfall ereignet hat, berechnet, welches Kapital erforderlich sein wird, um nach den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung und der Alterbeordnung die allmälig fällig werdenden Renten auszuzahlen und sicher zu stellen. Dieses Kapital wird ausgesondert und sichergestellt. Was das Umlageprinzip anbetrifft, so geht das allgemeine Urtheil dahin, daß es unsolide sei. Es belastet die Zukunft zu Gunsten der Gegenwart. Und was das schlimmste ist, wäre das Umlageprinzip einmal eingeführt, so gäbe es hinterher kein Mittel, es wieder abzuschaffen, wenn man sich einmal von seiner Unhaltbarkeit überzeugt hat. Denn auf welche Weise sollten plötzlich die Kapitalien beschafft werden, um die in der Luft schwebenden Renten sicher zu stellen?

Wir halten hier einen Augenblick an. In nicht weniger als drei sehr wichtigen Punkten hat die Kommission die Vorschläge der Regierung mit so großer Entschiedenheit zurückgewiesen, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, sie würden auch im Plenum des Reichstages mit überwältigender Majorität gefallen sein.

Wir sind nun fest überzeugt, daß es der Regierung Ernst ist mit dem Bestreben, etwas Positives zu stande zu bringen, allein sie muß denn doch die Ueberzeugung gewinnen, daß ihr dies nur gelingen kann, wenn sie mit den im Reichstage vorhandenen Anschauungen Fühlung sucht. In der Schrift von Oechelhäuser fehlt es an positiven Vorschlägen und Andeutungen nicht; möchten sie bei der Regierung eine gründliche Erwägung finden.

Politische Uebersicht.

Die Unruhen in Kroatien sind immer noch nicht ganz zu Ende. Am Donnerstag mittag rotteten sich in Farkas Evaczt eine Anzahl Bauern aus Gradocz und Belovar zusammen. Der Vizegespan von Kreuz schickte Beamten mit zwei Landwehrleuten nach Farkas Evaczt, dieselben mußten sich aber vor den Bauern zurückziehen. Gegen Mitternacht langte eine Verstärkung von 13 Landwehrleuten an, welche von den Waffen Gebrauch machen mußten. Zehn Bauern wurden getödtet, zwei Landwehrleute sind schwer verwundet.

Gladstone ist am Freitag mittag in Gravesend gelandet und hat sich sofort mittels Sonderzuges nach London begeben. Den gestern telegraphisch mitgetheilten Ausführungen des „Standard“ über die politische Bedeutungslosigkeit der Reise Gladstone's schließt sich auch die „Pall Mall Gazette“ an. Die Reise habe durchaus nichts mit den Fragen der internationalen Politik zu thun gehabt.

Aus Hongkong wird der „Times“ von ihrem Korrespondenten unterm 18. d. gemeldet: „Mein Haiphonger Berichterstatter ist hier angekommen und meldet, daß sich die Franzosen wegen Truppenmangels in Schwierigkeiten befinden. Viele chinesische Soldaten desertiren und schließen sich der Schwarzen Flagge an. Lau, der Führer derselben, ist sehr mächtig und Frankreich wird sich vielleicht noch gezwungen sehen, mit ihm in Unterhandlungen zu treten. Es heißt, daß man viele Ausländer in den Reihen der Schwarzen Flagge kämpfen gesehen hat. Das Land ist noch immer überschwemmt. General Bouet gesteht zu, daß er die eingenommenen Positionen nach dem letzten Gefechte nicht zu halten vermochte, wodurch die Meldungen der chinesischen Presse bestätigt werden. Die Franzosen fahren fort, Dampfer und Pferde anzukaufen. Die Beziehungen zwischen Dr. Harmand (dem Civil-Gouverneur) und General Bouet waren wahrscheinlich gespannte. Wenn die Operationen erfolgreich sein sollen, so muß die Obergewalt den Militärbehörden eingeräumt werden.“

Die in letzter Zeit vielfach verbreiteten Gerüchte über den Abschluß einer Zollunion zwischen Holland und Belgien werden von bestunterrichteter Seite für unbegründet erklärt mit dem Hinzufügen, daß derartige Verhandlungen zwischen den beiden Ländern bisher überhaupt nicht stattgefunden hätten.

Das vom niederländischen Finanzminister den Kammern vorgelegte Budget pro 1884 enthält ein Defizit von 29½ Millionen. Das Defizit von 1881—1884 beläuft sich nunmehr insgesammt auf 68 Millionen. Der Finanzminister kündigte die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen zu Anfang des Jahres 1884 an und außerdem mehrere Gesetzentwürfe zur Vermehrung der Einnahmen um 7½ Millionen, welcher Betrag das Defizit des ordentlichen Ausgabenbudgets darstellt.

Ueber das Resultat der in Serbien vorgenommener Deputirtenwahlen wird der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad authentisch gemeldet: Von 128 vorzunehmenden Wahlen sind 113 ordnungsmäßig vollzogen, von den gewählten sind 61 Radikale, 34 Fortschrittler, 11 Liberale, von 7 Gewählten ist die Parteistellung unbekannt, muthmaßlich sind dieselben den Radikalen zuzuzählen, 15 Wahlen sind noch nicht vollzogen. Da die Regierung verfassungsmäßig 45 Deputirte ernennt, verfügt dieselbe sicher über nur 79 Stimmen, die knappste Majorität erheischt aber 87 Stimmen, sonach müßte die Regierung, um die Majorität zu haben, bei den noch ausstehenden Wahlen noch mindestens 8 Stimmen gewinnen.

Ganz ohne Russen scheint es in Bulgarien doch nicht zu gehen, und so ist denn der russische General Lessoboi zum bulgarischen Kriegsminister ernannt worden.

Der Vertraute und Geschäftsführer des türkischen Thronfolgers Reschad Effendi, ist nach einer konstantinopeler Meldung der „Frankf. Zeitg.“ in aller Stille ins Innere verbannt worden. Ueber die Gründe ist nichts Verläßliches bekannt.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 21. Sept. Mit dem Monat Juli ist das jüngste Betriebsjahr für die Rübenzuckerfabrikation, welches bekanntlich immer den Zeitraum vom 1. August bis 31. Juli umfaßt, beendigt worden. Eine Vergleichung des Geschäftsumfanges in diesem Jahre mit dem des vorausgegangen ergiebt wieder eine sehr erhebliche Zunahme. Die verteuerte Rübenmenge, welche im Vorjahre 6,271,948,000 kg betragen hatte, ist auf 8,770,989,500 kg gewachsen, die Zahl der im Betrieb befindlichen Fabriken des deutschen Reichs von 342 auf 357. Ausgeführt wurden an raffinirtem Zucker 73,524,912 kg gegen 54,592,522 kg und an Rohzucker 394,229,124 kg gegen 261,281,381 kg im Vorjahre; Dagegen ist die Einfuhr in betreff des raffinirten Zuckers zurückgegangen. Der Eingang in den freien Verkehr betrug an raffinirtem Zucker 2,115,000 kg (gegen 2,206,023 kg), an Rohzucker von Nr. 19 des holländischen Standard und darüber 58,692 kg (gegen 56,115), an Rohzucker unter Nr. 19 2,431,767 kg (gegen 1,510,476); der Gesammteingang über die Zollgrenze an raffinirtem Zucker 2,211,179 kg (gegen 2,368,437), an Rohzucker von Nr. 19 und darüber 280,075 kg (gegen 58,435) und Rohzucker unter Nr. 19 2,583,441 kg (gegen 1,581,221).

Cornelius.

Der von Asmus Carstens eingeleitete Aufschwung der deutschen Kunst, welche im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts völlig in unselbständigem Eklektizismus und nüchternem Klassizismus verkommen war, hatte durch das mächtige Erwachen des Nationalbewußtseins unter dem Drucke der französischen Herrschaft eine wesentliche Förderung erhalten, aber im eigentlichen Sinne können wir ihn doch erst aus jener Zeit datiren, wo die deutsche Malerkolonie, die sich im zweiten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts in Rom zusammengefunden hatte, mit ihren Wandgemälden aus der Geschichte Josephs in der Casa Bartholdy, und weiterhin nach Motiven aus Dante, Ariost und Tasso in der Villa Massimi die alte Freskotechnik wieder aufleben ließ, zu welcher sie das Studium der Italiener des Tre- und Quattrocento hingeführt hatte. Form und Inhalt der Malerei vertieften und veredelten sich und für Deutschland begann eine neue Epoche des großen monumentalen Styles.

Man wird die Veit, Schnorr, Overbeck, Schadow nicht verkleinern, wenn man jetzt, nach Verlauf zweier Menschenalter, der klaren Erkenntniß Ausdruck giebt, die ja von den Anhängern und Verehrern des großen Mannes längst verkündigt wurde, daß ihre glänzenden Gestirne am Kunsthimmel weit überstrahlt werden von der großen Sonne, die mit ihnen zugleich über Deutschland aufging, und in welcher wir unter dem Namen Peter von Cornelius einen der größesten künstlerischen Genien, einem der tiefsinnigsten und edelsten Geister aller Zeiten huldigen.

Heute, wo man der deutschen Kunst einen Ueberschuß von geistigem Gehalt gewiß nicht nachrühmen kann, und wo die Gefahr der Verflachung und Versumpfung durch einen technisch überaus gewandten aber inhaltlich leeren und öden Naturalismus immer näher rückt, heute ist es gewiß an der Zeit, die Bedeutung dieses Mannes wieder und wieder der Mitwelt ins Gedächtniß zurückzurufen und darauf hinzuweisen, daß ohne Vertiefung des Gedankens, ohne Verarbeitung von Ideen, ohne Aufblick zum Ideal die Kunst nicht viel mehr ist als ein vornehmeres Handwerk. Man braucht dabei nicht in die Einseitigkeit des Cornelius zu verfallen, der gelegentlich der Genremalerei jede Berechtigung absprach und die Farbe mehr als stiefväterlich behandelte. Cornelius war eben eine durch und durch dichterische und philosophische Natur, welcher die malerische Technik nur als Mittel zum Ausdruck ihrer Gedanken und Empfindungen von Werth war.

Der Meister, dessen hundertjährigen Geburtstag Deutschland heute begeht, wurde am 23. Sept. 1783 als Sohn des Malers und Gallerieinspektors Cornelius in Düsseldorf geboren. Bald des Vaters beraubt, der das Talent des Sohnes erkannt und ihn zeitig auf den Pfad der Kunst gelenkt hatte, war er schon in früher Jugend darauf angewiesen, seinen und seiner Familie Lebensunterhalt selbstthätig zu erwerben. 1804 und 1805 betheiligte er sich an den damals von Goethe in Weimar veranstalteten Konkurrenzen, ohne einen Erfolg zu erzielen, fand aber einen fördernden Gönner in dem Professor Wallraf in Köln, welcher ihm unter andern den Auftrag zur Ausmalung eines Theiles des Chors im Dome zu Neuß vermittelte, Arbeiten, welche bei der Restauration der Kirche (1865) zu Grunde gegangen sind. In weiteren Kreisen wurde man indeß erst durch seine Kompositionen zu Goethes Faust (12 Blätter) und den Nibelungen auf ihn aufmerksam, die, obwohl durch das Studium der großen deutschen Meister wie Dürer und Holbein beeinflußt, ihn doch als selbständigen und unabhängigen Künstler zeigten und zugleich in Form und Inhalt den nationalen Geist zu Ehren brachten. Im Jahre 1811 ging Cornelius nach Rom und schärfte hier im Studium der Antike, der großen Meister der Renaissance und der älteren italienischen Schulen, namentlich aber des Signorelli in Orvieto, seinen Sinn für die großen öffentlichen Aufgaben der Malerei, welcher er ihren monumentalen Charakter wieder zu erobern beschloß. Er wollte „der deutschen Kunst ein Fundament zu einer neuen, dem großen Zeitalter und dem Geist der Nation angemessenen Richtung“ geben und erblickte in der Wiederbelebung der Freskomalerei das beste Mittel zur Herbeiführung dieses idealen Zieles.

Eine Frucht dieser Erkenntniß waren die Eingangs erwähnten Fresken in der Casa Bartholdy, von denen Cornelius zwei ausgeführt hat, die Traumdeutung und die Erkennung der Brüder. Außerdem vollendete er drei Kartons nach Dante für die Villa Massimi, wurde aber an deren Ausführung durch den gleichzeitigen Ruf nach München und Düsseldorf verhindert. Philipp Veit übernahm an seiner Statt die Vollendung. Zum Theil durch Niebuhrs Vermittelung wurde Cornelius 1819 zum Direktor der Akademie in Düsseldorf ernannt und erhielt zugleich die Erlaubniß während der Sommermonate nach München zu gehen, um dort an der ihm vom Kronprinzen Ludwig übertragenen Ausmalung der Glyptothek zu arbeiten. Die dort geschaffenen Fresken, sein erstes monumentales Werk auf heimathlichem Boden, behandeln die griechische Göttersage in einem großartigen Cyklus von gewaltiger Kraft des Ausdruckes und streng einheitlichem Gedankenzusammenhang, wie denn überhaupt Cornelius bei seinen sämmtlichen großen Cyklen die Wirkung des Einzelbildes der höheren Einheit der zu Grunde liegenden Idee unterordnete, was natürlich bei dem in den Gedankengang des Künstlers nur oberflächlich eingedrungenen Beschauer die eigentliche Bildwirkung des Einzelgemäldes vielfach nicht unwesentlich schädigt. Hierin liegt auch, neben dem Verschmähen der Farbe und der Vernachlässigung gewisser Momente der malerischen Technik der Grund, weßhalb Cornelius nie im landläufigen Sinne des Wortes populär geworden ist und seinerzeit dem auf die unmittelbare Wirkung hinarbeitenden Kaulbach in der öffentlichen Anerkennung nachstehen mußte.

Nach Ludwigs Thronbesteigung wurde Cornelius als Direktor der Akademie nach München berufen, woselbst er zunächst den Eliassaal der Glyptothek ausmalte (die Kartons zu diesen Fresken befinden sich jetzt bekanntlich in der berliner Nationalgallerie) und dann zur Ausschmückung der Loggien in der Pinakothek und des Chores und Querschiffes der Ludwigskirche überging. Es ist hier nicht am Ort, die zahlreichen Einflüsse, welche seine großartigen Pläne zum Theil kreuzten und beschnitten und schließlich seinen Weggang von München zur Folge hatten, des näheren zu beleuchten. Die reich mit Ornamenten und Arabesken umrahmten Fresken in der alten Pinakothek schildern die Entwicklung der christlichen Kunst im Mittelalter, während die Fresken in der Ludwigskirche Motive aus der Geschichte der christlichen Religion und dem christlichen Glaubensbekenntniß zur Grundlage haben. Die Altarwand schmückt das „Weltgericht,“ das größte Bild des Meisters, und das einzige, an welchem nur seine eigene Hand thätig gewesen ist. Es macht sich auf demselben denn auch, gegenüber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830923012/fragment/page=0001

Ueber die angeblich geplante **Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland** wird dem „Standard“ aus Berlin gemeldet: „Ich bin in der Lage mitzutheilen, daß trotz aller gegentheiligen Behauptungen keine Zusammenkunft der beiden Kaiser in Aussicht genommen ist. Die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland sind gegenwärtig ausgezeichnete und eine Entrevue ist darum überflüssig. Die Frage scheint durch den kopenhagener Besuch Mr. Gladstone's wieder in Anregung gebracht worden zu sein.

* Der „Nat.-Ztg.“ wird aus **Petersburg** gemeldet, daß der langjährige preußische Militärbevollmächtigte General-Adjutant von Werder zum Leidwesen seiner vielen Verehrer St. Petersburg sehr bald für immer verlassen wird.

* Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, haben sämmtliche Mitglieder der Handelskammer Saarbrücken infolge eines Konfliktes mit dem Handelsminister ihr Mandat niedergelegt.

-e **Aus Sachsen,** 21. Sept. Angesichts der Bestrebungen des Handwerks in genossenschaftlicher Beziehung, der Vorliebe für Innungen und der Agitation für dauerndes Eingreifen der Regierung muß es eigenthümlich berühren, daß die Körperschaften, welche gegenwärtig die Vertretung der Gewerbe darstellen, so wenig Interesse finden. In Sachsen sind die Gewerbekammerwahlen wie die Handelskammerwahlen ohne Agitation und ohne irgend nennenswerthe Betheiligung vor sich gegangen. Unter zwanzig Stimmen haben manche Bezirke aufzuweisen gehabt. Allein ein solcher Indifferentismus, wie er bei den Wahlen im Bezirke Nossen, Wilsdruff und Siebenlehn geherrscht hat, ist doch beispiellos. Dort erschienen zur Gewerbekammerwahl, die in der Rathsexpedition Nossen stattfand, = 0 Wähler, zur Handelskammerwahl = 1. Die Auszählung der Stimmen dürfte wenig Mühe gemacht haben.

Halle, den 22. September

Meteorologische Station.

	21. Sept. 10 U. abs.	22. Sept. 6 U. mgs.
Barometer M'stimeter . . .	747,81	746,95
Thermometer Celsius . . .	+ 11,13	+ 11,63
Relative Feuchtigkeit. . . .	100,0%	98,4%
Wind	NNO 1	NO 1

6 Uhr früh Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygr.: + 8,5.
Wasserwärme der Saale 12 Grad.

Wetterbr. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

21. Sept. 8 Uhr morgens. Mitteleuropa hatte bei meist schwacher Luftbewegung, die im Norden östlich und nordöstlich, im Süden südwestlich war, trüben Himmel mit stellenweis regnerischem Wetter. Ueber dem nördlichen Europa hatten große Unterschiede im Luftdruck vielfach starke Luftbewegung und große Wetterunterschiede zur Folge, die tiefste Depression befand sich über der mittleren Ostsee. Archangel und Hernösand meldeten Schnee, Uleaborg 4, Haparanda 2 Grad Kälte, Petersburg 27 mm Regen. Haparanda 762 — 2 Nordost leicht wolkenlos, Moskau 753 + 11 Südwest still bedeckt, Hamburg 758 + 11 Nordost leicht bedeckt, Wien 758 + 13 still bedeckt, Paris 758 + 14 Südwest leicht bedeckt. Am 19. 7 Uhr früh: Pola 761 + 18 Nord leicht bewölkt, Rom 762 + 18 Südwest still halb bedeckt, Neapel 760 + 17 still, Konstantinopel 760 + 21 still bewölkt.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

v. Hamburg, 22. Sept. Die Luftdruckdifferenzen über Europa sind nur gering, das ganze Witterungsbild dabei ein ziemlich verschwommenes. Doch scheint die Luftdruckzunahme im Westen auf anhaltendes, trockenes, ruhiges Wetter mit kühlen Nächten hinzuweisen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

—v **Weißenfels,** 21. Sept. Das gestrige Kreisblatt enthält eine Bekanntmachung des Bürgermeisters, in welcher derselbe im Auftrage des Kaisers der Bevölkerung der Stadt für den dem Kaiser zu theil gewordenen begeisterten patriotischen Empfang, sowie für den reichen und großartigen Schmuck der Straßen und Plätze, wodurch Se. Maj. sehr erfreut und äußerst wohlthuend berührt worden sei, seinen herzlichsten Dank ausspricht. — Gestern passirte der Kaiser und vorher der König von Sachsen auf der Reise nach Erfurt resp. Homburg unsern Bahnhof, von dem am Tage vorher in den Abendstunden 8—9000 Mann Truppen befördert worden waren. Weißenfels und Naumburg zusammen beförderten 14,000 Mann mit den Stäben. — Unsere Stadt beginnt nach und nach ihre gewohnte Physiognomie anzunehmen, die Ehrenpforten werden, nachdem sie noch von einem Photographen aufgenommen worden, abgebrochen, und alles geht seinen gewohnten Gang. — In der Saale wurde gestern nachmittag der Leichnam eines ca. 60 Jahre alten unbekannten Mannes gefunden, der erst tags zuvor ins Wasser gegangen war und an einem Flosse hängen geblieben sein muß. — Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre Campagne nächsten Dienstag.

§§ **Naumburg,** 21. Sept. Nachdem das Kaiser-Manöver beendet, sind unsere Jäger nebst der Artillerieabtheilung wieder hier eingerückt, während das 96. Regiment in hiesigen Gasthäusern das Mittagsmahl einnahm, ehe es seinen Garnisonorten zugeführt wurde. Gleichzeitig bezog der Stab und eine Eskadron des Kürassierregiments hier Quartier, die übrigen Eskadrons in der Umgegend (Grochlitz, Werham, Flemmingen), um hier Ruhetag zu halten und heute früh nach ihren Garnisonorten zu marschiren. — Gestern früh eilten zahlreiche Personen nach dem hiesigen Bahnhofe, der zum Empfange des Kaisers geschmückt war. Leider fuhr der kaiserliche Expreßzug ohne zu halten durch. An demselben Tage verließen uns auch die seit dem 12 d. hier untergebrachten fremden Offiziere. Auch die seit dem 11. d. an der „Henne“ geschlagene Pontonbrücke ist wieder abgefahren und somit — nach mehreren ereignißreichen Tagen — alles wieder in das gewohnte Geleis zurückgekehrt. — Mit nächstem Sonntag (23.) wird die Herbst-Saison unseres neuen schönen Theaters im Hotel zur Reichskrone unter Herrn Altmanns Direktion eröffnet.

M **Erfurt,** 21. Sept. Aus einer Reihe von Episoden, die sich an unsern gestrigen Kaisertag knüpfen, sei folgendes erwähnt: „Kinder, macht eine Pause in Hurrahrufen!“ rief Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz, als er mit seinem Kaiserlichen Vater am Flora-Monument vorüberfuhr, dem Publikum zu, „hinter mir kommt Moltke, dem bringt ein Hoch!“ und das dem greisen General-Feldmarschall geltende Hoch war tausendfältig. — Als heute vormittag ein Extrazug, welcher aus Elsaß-Lothringen kommende Reservisten des 60. Regiments nach der Mark Brandenburg beförderte, auf hiesigem Bahnhofe eintraf, hatten die gut gelaunten Mannschaften nichts eiligeres zu thun, als die Guirlanden und Kränze, mit denen die Bahnhofsgebäude dekorirt waren, an sich zu nehmen und ihren Zug zu schmücken.

† **Nordhausen,** 21. Sept. Heute begann unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt und im Beisein des Herrn Oberbürgermeisters Riemann die mündliche Prüfung der Abiturienten des hiesigen Gymnasiums. Drei der fünf Abiturienten konnten auf Grund ihrer guten schriftlichen Prüfungsarbeiten und ihres Wohlverhaltens dispensirt werden. Morgen findet die mündliche Prüfung der dem Gymnasium seitens des Provinzial-Schulkollegiums überwiesenen 10 Extraneer statt.

Y **Roßleben,** 20. Sept. In hiesiger Klosterschule fand heute unter Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Todt aus Magdeburg die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Von den 11 Examinanden konnten 2 auf Grund ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten dispensirt werden, während die übrigen 9 ebenfalls das Zeugniß der Reife erhielten. Im weiteren ist der auf dem um die Hälfte vergrößerten Spielplatze in weiten Dimensionen angelegte Neubau einer Turnhalle nahezu vollendet und die genannte höhere Unterrichtsanstalt, welche seit zwei Jahren theilweise erweitert ist, überhaupt durch die Anstellung tüchtiger und vermehrter Lehrkräfte, sowie das segensreiche, rastlose Wirken des neuen Herrn Erbadministrators in einem immer mehr steigenden Aufblühen begriffen.

§§ **Weißenfels,** 21. Sept. Wie umlängst von hier berichtet, wurde in der Nacht zum 26. August, nachdem bereits einige ähnliche Fälle hier vorgekommen, der 1840 zu Laucha geborene, mehrfach, selbst schon mit Zuchthaus, bestrafte Arbeiter E. Jul. Wilh. R. Leibnitz, jetzt hier wohnhaft, abgefaßt, nachdem er widerrechtlich in eine Wohnung eingedrungen, dort ein Sopha in schändlichster Weise beudelt und dadurch einen Schaden von 45 Mark angerichtet hatte. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, stand der Mensch heute vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Naumburg, war durchaus geständig und wurde wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu 5 Monaten Gefängniß und Erstattung der Kosten verurtheilt. In derselben Sitzung wurde gegen ein anderes höchst gefährliches Subjekt, den 1828 hier geborenen Cigarrenmacher Fr. Wilh. Müller, der außer andern Strafen bereits 20 Jahre Zuchthaus verbüßt, verhandelt und M. wegen eines einfachen Diebstahls in Markwerben mit 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust bestraft. — Außerdem kam auch der i. J. von der Saale-Zeitung berichtete, von dem Schreiberhurischen Frd. Gust. Graul im Rathhause zu Hohenmölsen verübte freche Diebstahl zur Verhandlung. Der 1867 in Hohenmölsen geborene Angeklagte war geständig unter erschwerenden Umständen dem Bürgermeister Ackermann 60 Mk. und 80 Mk., auch dem Kämmerer mehrmals verschiedene Summen gestohlen und selbige verbraucht zu haben. Außerdem war er der verübten Sachbeschädigung während seiner Haft im Gefängniß zu Hohenmölsen geständig, wofür er bereits eine Disciplinarstrafe erlitten. Wegen schweren Diebstahls in 12 Fällen sowie wegen Sachbeschädigung wurde der jugendliche Verbrecher zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Anläßlich der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Merseburg sind nach dem dortigen „Correspondent“ außer verschiedenen Auszeichnungen durch Ordensverleihungen ꝛc. u. a. noch folgenden Personen werthvolle Geschenke gemacht: Herr Bahnhofsinspektor Clausius erhielt eine kostbare Busennadel, die auf massiver goldener Platte in zierlicher Fassung fünf schillernde Opale und vier kleine Diamanten zeigt. Herr Bahnhofsassistent Syring empfing ebenfalls eine goldene Nadel, auf der sich von goldenen Armen gehalten eine schöne Korallenperle befindet. Herr Regierungssekretär Rindfleisch erhielt einen prachtvollen Brillantring und Herr Botenmeister Böhme außer dem Allgemeinen Ehrenzeichen eine goldene Uhr mit Kette von hohem Werthe.

— Herr Musikdirektor Bohne hat, der M. Z. zufolge, in Merseburg von Sr. Maj. dem Kaiser einen Brillantring als Zeichen der Anerkennung erhalten. Ferner ist der Musikmeister Beyer vom magdeb. Fuß-Art.-Rgt. Nr. 4 laut A. C.-O. vom 19. d. von Sr. Majestät zum königl. Musikdirigenten ernannt worden.

— Wie schon mitgetheilt, gestattete der Kronprinz dem naumburger Photographen Schulz eine Ausnahme des merseburger Domes, während Se. K. K. Hoheit im Portale desselben stand. Auf Anregung des Herrn v. Diest hat, wie der „Mers. Korresp.“ berichtet, Herr Schulz auch Se. Maj. den Kaiser selbst um die gleiche hohe Vergünstigung gebeten und der Kaiser hat ebenfalls eine Ausnahme im Schloßhofe gestattet. Dieselbe erfolgte einmal in ungezwungener, das zweite Mal aber in streng militärischer Haltung. Se. Majestät war dabei mit Helm und Interimsanzug bekleidet. Auch von den Prinzen Friedrich Karl und Albrecht und dem General-Feldmarschall Moltke wurde dem Photographen eine Ausnahme gestattet.

— Der Rechtsanwalt Brunner zu Elsterwerda ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elsterwerda, ernannt worden.

⊙ **Köthen,** 21. Sept. Am Mittwoch fand unter dem Vorsitze des Schulraths Dr. Krüger aus Dessau die mündliche Prüfung der Abiturienten des hiesigen Ludwigs-Gymnasiums statt. Es unterzogen sich derselben 4 Alumnen, zwei davon zum zweiten Male. Drei der Prüflinge erhielten das Zeugniß der Reife. — Der hiesige Gartenbau-Verein veranstaltet auch in diesem Jahre eine Obstausstellung. Dieselbe findet am diesjährigen Erntedankfeste (30. d.) im Saale des neuen Schützenhauses hierselbst statt. Der Besuch ist unentgeltlich gestattet. — In unserem Bärteiche tritt seit kurzer Zeit die unter dem Namen „Wasserpest“ bekannte Pflanze in solchen Mengen auf, daß eine Räumung des Teiches vorgenommen werden muß. Die Pflanze soll aus dem Teiche bei Groß-Rühnau nach hier verschleppt sein. — In unserm Stadtparke sollen im nächsten Jahre noch mehrere Spielplätze für Kinder angelegt und Ruhebänke aufgestellt werden. — Der vom Baurath Saalbach aufgestellte Kostenanschlag zur Durchführung der projektirten Wasserleitung für die hiesige Stadt schließt mit rund 400,000 M. ab.

⊙ **Gera,** 20. Sept. Die heutige Sitzung war so umfangreich, daß sie erst kurz vor Mitternacht zu Ende geführt werden konnte. Auf der Anklagebank erschien wegen Urkundenfälschung, Betrug und Beamtenunterschlagung der vormalige Gerichtsschreibergehilfe Karl Albin Gruner aus Jena. Derselbe ist 1852 in Auma (S.-Weimar) geboren, hat nach seiner Konfirmation fünf Jahre im Zuktzamt zu Weida als Kopist gearbeitet und ist von dort nach Jena an das großherzogl. Amtsgericht als Gerichtsschreibergehilfe versetzt worden, welchem Amte er bis zu seiner Verhaftung, seit acht Jahren vorgestanden hat. Vor nunmehr sechs Jahren heirathete Gruner und bekam durch seine Frau ein Vermögen von 22,000 M. in die Hand. Dies veranlaßte ihn, die schon früher gehegte Neigung zum Geldgeschäftsbetrieb weiter zu kultiviren. Das Geldgeschäft, welches er nur auf Jena beschränkt hatte, erweiterte sich mehr und mehr, sodaß er, um unbeschränkter wirken zu können, sich mit einem Bankgeschäft in Berlin in Verbindung setzte. In Jena arbeitete er namentlich mit dem dortigen Vorschußverein, bei dem er Werthpapiere als Deckung hinterlegte und darauf dann Darlehne nach Bedarf entnahm. Die Beschaffung dieser Werthpapiere resp. Lombard-Objekte hat den Angeklagten zum Verbrecher gemacht. Er wußte sich oft mit großem Raffinement Werthurkunden zu verschaffen, nahm zum Zwecke der Fälschungen Abschrift von denselben und hinterlegte entweder das Original oder das Falsikkat beim Vorschußverein als Lombard-Objekt. In anderen Fällen gab er selbst Darlehen auf Werthpapiere, in dem einen Falle z. B. 800 M. auf eine Urkunde über 4560 M., welche letztere er dann wieder als Unterpfand gegen größere Darlehen verwendete. Einer Wittwe in Jena hatte er ihre gesammten Werthpapiere im Betrage von 23,100 M. abzufordern gewußt, von denen die Frau mit größter Mühe nur 1500 M. wieder zu erlangen vermochte; das übrige, also fast 22,000 M., hat sie verloren. Vor zwei Jahren verkaufte Gruner sein Wohnhaus in Jena für 12,000 M.; hierauf wurden 4000 M. sofort angezahlt, 8000 M. als Hypothek eingetragen. Dieses Werthdokument hat der Angeklagte zunächst dem Vorschußverein cedirt; auf eine Abschrift oder Fälschung davon sich aber von anderer Seite noch 5000 M. und von dritter noch einmal 1500 M. darleihen lassen. Wie s. Z. in der Saale-Ztg. schon mitgetheilt, hat der Vorschußverein durch die betrügerischen Manipulationen Grumers ebenfalls einen sehr bedeutenden Verlust erlitten. In dieser Weise hat Grumer operirt, bis es endlich zum Bruch, resp. zur Untersuchung kam. Der Angeklagte suchte, wie in der Voruntersuchung, so auch heute vor Gericht, die Fälle stets ganz anders darzustellen und seine Handlungsweise als nothwendig zu rechtfertigen. Die Vertheidigung versuchte gleichfalls eine mildere Auffassung zu erwirken, die Geschworenen verneinten aber jegliche Milderung der Schuld und der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Tragung der Kosten.

— Eine amüsante Episode wird aus Apolda gemeldet: Unmittelbar vor dem kaiserlichen Extrazuge, welcher am 20. d. den Kaiser nach Erfurt und Homburg brachte, passirte der König von Donnerstag den 20. Sept., nachmittags gegen 6 Uhr langte Se. Majestät der Kaiser nebst Gefolge mittels Extrazuges in Frankfurt a. M. zur Weiterfahrt nach Homburg v. d. Höhe an. Der König von Sachsen, der die Uniform seines preußischen Dragoner-Regiments trug, der Großherzog und der Erbprinz von Sachsen-Weimar begrüßten ihn am Bahnhof, woselbst sich bald nachher die Könige von Spanien, Serbien und der Kronprinz von Portugal ebenfalls einfanden, um mit Extrazug nach Homburg zu fahren. Daselbst fand abends ein großartiger Zapfenstreich von sämmtlichen Musikchören des XI. Armeecorps statt.

Wohl selten hat die große Herbstübung vor dem Kaiser so viele gekrönte Häupter als Gäste versammelt, wie dies bei der großen Parade des XI. Armeecorps der Fall war. Selbst unter den größten Heerschauen der letzten 30 Jahre ist uns keine bekannt, welche sich in Bezug auf die Betheiligung fürstlicher Personen mit der diesjährigen messen könnte. Außer den Genannten waren anwesend: der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm, Prinzessin Viktoria, die Großherzöge von Baden, von Sachsen-Weimar, von Hessen, Prinzessin Elisabeth von Hessen, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht und Leopold, der Landgraf und die Prinzen Alexander und Wilhelm von Hessen, der Fürst von Waldeck, der Prinz von Wales, die Herzöge von Edinburgh und Connaught ꝛc., dazu die gesammte Generalität mit Graf Moltke, der französische Divisionsgeneral Baron de Lannay und österreichische, englische, russische, türkische, italienische, spanische Militärbevollmächtigte, im ganzen eine glänzende, malerische Suite von etwa 300 Reitern, voran der Kaiser mit seinen königlichen Gästen, der Kaiser auf einem prächtigen Braunen mit breitem blauen Ordensband, die Kaiserin im offenen sechsspännigen Wagen, weithin kenntlich durch einen hellblauen Sonnenschirm, die Prinzessinnen zu Pferde, in der schmucken schwarzen Husarenuniform, der König von Spanien in der Uniform des 2. hessischen Husaren-Regiments Nr. 14 und der König von Serbien in der des Infanterie-Regiments Nr. 88, zu deren resp. Chefs die beiden Majestäten von dem Kaiser ernannt worden sind. Der König von Italien ist bekanntlich Chef des hessischen Hus.-Rgts. Nr. 13.

---

den von seinen Schülern ausgeführten eine gewisse Eintönigkeit des Kolorits geltend.

1840 war dies Hauptwerk vollendet. Inzwischen hatten namentlich Bunsen und A. von Humboldt die Berufung des Künstlers nach Berlin betrieben, und verstimmt durch den persönlichen Antagonismus, der ihm in München gegenübertrat, folgte Cornelius Ostern 1841 freudig dem von Friedrich Wilhelm IV. an ihn ergangenen Rufe. Hier war ihm die große Aufgabe seines Lebens, die Ausschmückung der von Stüler entworfenen Fürstengruft, des sogenannten Campo santo übertragen, welche ihn bis an das Ende seiner Tage unausgesetzt beschäftigte. Wir können ebensowenig eine Analyse seiner dafür bestimmten Entwürfe geben, die ja in der Nationalgallerie allgemein zugänglich gemacht sind und zweifellos zu den bedeutendsten Manifestationen des Genius gehören, die je eine Zeit oder ein Volk hervorgebracht hat, als wir auseinandersetzen wollen, welche Verhältnisse bisher die Ausführung der Pläne Friedrich Wilhelms IV. betreffs des Domes und des Campo santo verhindert haben.

Auch seines berliner Aufenthaltes wurde Cornelius trotz der begeisterten Verehrung, die man ihm allseitig entgegentrug, nicht recht froh, und so kam es, daß er im letzten Vierteljahrhundert seines Lebens die preußische Hauptstadt häufig mit Rom vertauschte, wo sein Atelier im Palazzo Poli zum Wallfahrtsort der deutschen Künstler wurde. Namentlich verletzten ihn die absprechenden Urtheile, die über sein Bild „Christus in der Vorhölle“ laut wurden, welches er 1840—43 für den Grafen Raczynski gemalt hatte. Die harten Worte Franz Kuglers über das Bild sind bekannt und selbst Cornelius' wärmste Anhänger werden sie heute kaum noch ungerechtfertigt finden. Die Oelmalerei war nun einmal nicht des Künstlers starke Seite, und wir theilen das Urtheil Anton Springer's, welcher meint: „Jedenfalls ist es für unsern Meister charakteristisch, daß die von ihm in Farbe ausgeführten, also vollendeten Werke weniger ansprachen als seine Kartons, diese in geringerem Grade entzücken als seine in bloßen Umrissen gehaltenen Entwürfe.“ Er zieht daraus den Schluß, daß die Grundsätze von Cornelius' schöpferischer Thätigkeit als Regel verurtheilt werden müßten, weil sie die besonderen Mittel der Malerei überschreiten und das allgemein Poetische auf Kosten des Malerischen erheben. Daraus erhellt zugleich, warum Cornelius eine Schule nicht hinterlassen konnte, da sich wohl die Technik, nicht aber das Genie lehren läßt, und Cornelius bei der ausschließlichen Betonung des geistigen Inhalts die Technik vernachlässigte.

Freilich in seiner Schönheit der Linien, in Schwung und Fluß des architektonischen Rythmus und in energischer Behandlung der Formen steht Cornelius ebenso wie an Schwung der Phantasie, Reichthum des Geistes, Tiefe der Empfindung und Adel der Auffassung unter seinen Zeitgenossen wie ein Riese unter Pygmäen. Am 6. März 1867 entraffte ihn der Tod und keine Hand hat sich seither ausgestreckt um ihm zu haben an dem Ruhmeskranz, der des Entschlafenen Stirn schmückte. Er ist ohne Nachfolger geblieben und wo einst sein ernstes Auge geleuchtet, treiben die kleinen Geister ihr gedankenloses Wesen. „Er war kein Maler!“ sagen sie. Nein, Cornelius hätte nie einen Holzdeckel oder ein Sophakissen naturgetreu und minutiös zusammengepinselt, die künstlerischen Ideale der Zeuxis und Parrhasios waren nicht die seinen — aber er war ein Dichter, der in die Tiefe der Herzen schaute, ein Denker, dessen Geist sich mit den höchsten Problemen der Menschheit beschäftigte, ein Künstler, der erhabene Gedanken in großartiger Form zum Ausdruck brachte. Und wenn ihm heute Deutschland einen Tag stiller Huldigung weiht, so huldigt es einem Namen, der in der Geschichte des menschlichen Geistes neben denen Dante's und Milton's steht.

Hermann Trescher.

Die große Parade bei Homburg.

(Spezialbericht der Saale-Ztg.)

Es sah schlecht aus am Abend des 20. September. Dunkles Gewölk bedeckte endlos den Himmel und unermeßlicher Regen strömte unaufhörlich herab auf die herbstlich fröhliche Landschaft. Erst gegen Morgen um 6 Uhr klärte sich das Unwetter gelinde auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830923012/fragment/page=0002

Sachsen mittels Extrazuges die Strecke. Das auf dem Bahnhof zu Apolda anwesende dortige Stadtoberhaupt, die Schützengilde rc. hielten nun den letzteren Zug für denjenigen des Kaisers und beim Einfahren hatte der Bürgermeister bereits begonnen: „Se Majestät" — als ihm der Zugführer zurief: „Es ist der König von Sachsen!" Schnell gefaßt rief der Bürgermeister: „Se. Majestät der König von Sachsen lebe hoch!" und die Musikkapelle der Schützengilde fiel ein mit „Heil Dir im Siegerkranz." Der König hatte aber den Irrthum sehr wohl bemerkt. Lachend rief er den Bürgermeister heran, schüttelte ihm die Hand und sagte: „Nun, wenn der herzliche Empfang auch mir nicht eigentlich gegolten, so danke ich Ihnen doch herzlich für die bewiesene Aufmerksamkeit."

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

** Kopenhagen, 21. Sept. (Telegr.). Ueber Nordenskiölds Grönland-Expedition berichtet ein Telegramm aus Thorso: Die Fahrt auf dem Eise begann am 4. Juli von Autleetsiwik an. Die Schlitten gelangten bis 130 km von der Küste bei 5000 Fuß Höhe. Von hier aus gingen die der Expedition angehörigen Lappen weitere 230 km auf Schneeschuhen bis zu 7000 Fuß Höhe vor. Alles war eine Eiswüste, es wurde kein eisfreies Land im Innern Grönlands angetroffen. Die Expedition ist so tief in das Innere von Grönland eingedrungen wie bisher noch keine andere. Die gleichzeitige Expedition nach der Nordwestküste ergab ein gutes wissenschaftliches Resultat. Die Untersuchungen Nordenskiölds ergaben, daß der kalte Strom an der Ostküste unbedeutend ist; diese Küste dürfte daher in den meisten Jahren im Herbst für Dampfschiffe zugänglich sein. Die Expedition ist nach Reykiavik zurückgekehrt.

Vermischtes.

— [Die große Genauigkeit,] mit welcher der Rechnungshof des deutschen Reiches den Liquidationen von Behörden rc. auf den Grund geht, ist bekannt. Es wird heute ein Fall mitgetheilt, welcher insofern ein besonderes Interesse hat, als die beanstandeten Liquidationen von Personen aus der nächsten Umgebung des Kaisers herrühren. Man erzählt sich über diesen Fall folgendes: Zwei persönliche Adjutanten des Kaisers hatten im Gefolge desselben mehrere Reisen gemacht und die bei dieser Gelegenheit verausgabten Reisekosten liquidirt. Der Rechnungshof beanstandete jedoch die Rechnungen, weil, da die Adjutanten die Reisen im Gefolge des Kaisers gemacht hatten, der Nachweis fehlte, daß sie besonders die Reise gemacht und besondere Eisenbahnbilletts für die Reise gelöst hatten. Der Rechnungshof wurde bei diesem Monitum von der Ansicht geleitet, daß für die liquidirten Reisekosten Belege erbracht werden müßten, da andernfalls anzunehmen wäre, daß die im Gefolge des Kaisers gemachten Reisen der persönlichen Adjutanten für diese mit keinen besonderen Ausgaben für die Reise verbunden gewesen waren.

— [Selbstmord eines Kammerherrn.] Großes Aufsehen ist in Petersburg und Moskau durch den Selbstmord eines kaiserlichen Kammerherrn verursacht worden. Die russischen Zeitungen bezeichneten als das Motiv der That Geistesstörung, verursacht durch eine schwere Krankheit. Der eigentliche Thatbestand ist indeß folgender: Seit einiger Zeit fanden der Kaiser und die Kaiserin in ihren Gemächern häufig Kopien nihilistischer Proklamationen, aber die strengste Untersuchung wollte nicht dazu führen, den Schuldigen zu entdecken. Vor ganz kurzem war die Kaiserin, als sie sich nach ihrem Boudoir begab, sehr überrascht, den erwähnten Kammerherrn in einer verdächtigen Stellung vor ihrem Schreibpulte stehen zu sehen. Sie stellte ihn zur Rede, und er zog in seiner Bestürzung eine nihilistische Proklamation aus der Tasche, die er auf den Schreibtisch zu legen im Begriffe war. Ihre Maj. verlor die Geistesgegenwart nicht, sondern befahl, daß er durchsucht wurde, wobei eine Anzahl ähnlicher Dokumente bei ihm vorgefunden wurde. Sie befahl ihm, sich sofort zu entfernen. Der Unglückliche begab sich nach seinem Zimmer und jagte sich dort eine Kugel durch den Kopf. Seitens der Behörden wurde jede Vorsichtsmaßregel getroffen, die eigentliche Ursache des Selbstmordes geheimzuhalten, und soweit die russischen Zeitungen dabei in Betracht kommen, mit Erfolg.

— [Selbstmord wegen Veruntreuungen.] Der Rendant der breslauer Bodenkreditbank, Cador, hat Freitag früh sich selbst entleibt, wie verlautet, infolge der Veruntreuung von 15,000 M. an Effekten, behufs Deckung von ihm eingegangener eigener Verbindlichkeiten.

— [4000 Mark Belohnung] sind auf die Ergreifung des oder der Thäter gesetzt, die in London einen großartigen Uhren- und Juwelendiebstahl mit staunenswerther Frechheit ausgeführt haben. Der Diebstahl wurde am 30. August in einem der fashionabelsten Hotels des reizend gelegenen Modebades Cheltenham (Gloucester) und zwar am hellen Tage, in der Zeit von 6—8 Uhr nachmittags, wahrscheinlich durch Anwendung von Nachschlüsseln zu einem der Schlafzimmer des Hotels, zur Ausführung gebracht. Die Bestohlenen sind die Inhaber der Juwelenfirma Landsberg & Sohn in London. Eine detaillirte und illustrirte Beschreibung der einen sehr hohen Werth repräsentirenden gestohlenen Effekten, Uhren, Brochen, Busennadeln, Armbänder mit Brillanten und Perlen, ist an die Polizeibehörden der europäischen Großstädte ergangen.

Lotterie.

Braunschweigische Landeslotterie. 4. Klasse 2. Ziehungstag vom 21. Sept. (Die Nummern ohne Gewinnangabe sind mit 250 M. gezogen.)

5578 5308 (300) 6695 7420 11111 14962 (300) 15439 (300) 16644 18858 (300) 22799 24990 26205 (300) 28682 36591 (300) 37517 42958 44017 45732 (300) 48828 48429 49868 (300) 54574 55408 (1000) 56219 57039 58391 (500) 60737 62457 63480 63572 (500) 64635 65881 (2000) 65583 (500) 68627 70143 (300) 73604 (3000) 77793 (300) 80887 (500) 81722 82284 (300) 87587 (3000) 88038 (1000) 89581 91485 (300) 91797 92125 (500) 94464 96089 (2000).

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 21. Sept. (Original-Wochenbericht der Saale-Ztg.) Frei von politischen Befürchtungen und finanziellen Bedenklichkeiten bewahrte unsere Börse in der abgelaufenen Berichtswoche eine gute Haltung. Die Kursentwicklung blieb indeß eine ganz minimale, da der Verkehr in schärferer oder milderer Form auf allen Gebieten stockte. Die stattgehabte Behauptung des vorwöchentlichen Preisstandes darf daher schon als Gewinn bezeichnet werden. Unsere Börse, welche man gegenwärtig als den maßgebenden Faktor der europäischen Effektenmärkte betrachtet, besitzt unleugbar die Neigung zu einer größeren Zähigkeitsentfaltung, ist aber durch das lethargische Verhalten der auswärtigen Sätze am Ausgreifen behindert. Was unsere Spekulation trotz der unter den Saisonverhältnissen in ärgem Mißverhältnisse stehenden Geschäftslosigkeit bei gutem Muthe erhält, das sind die Verstaatlichungshoffnungen und die angenehme Konstellation des Geldmarktes. Der Privatdiskonto ist zwar von 3 auf 3⅜ Proz. gestiegen, da die Geldeiger im Report einen höheren Preis zu erlangen hoffen und aus Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalwechsel einige Reserve beobachten, dagegen ist Geld on call nur schwer anzubringen und zu Ultimozwecken jeder Betrag zu etwa 4½ Proz. schlank zu erhalten. In betreff der Fortsetzung der Verstaatlichungsaktion besitzt die Spekulation zu der Richtigkeit der von ihr gebildeten Versionen ein so festes Vertrauen, daß sie jede diesbezügliche zustimmende Preßäußerung ohne Kritik als zutreffend acceptirt und in den Kursen zum entsprechenden Ausdrucke verhilft. Die in der Tagespresse auftauchenden Meldungen über demnächst erfolgende Ankaufsofferten der preußischen Regierung verhalten dementsprechend in der ersten Hälfte der Woche dem Eisenbahnmarkt zu einer Lebhaftigkeit, die eine Verschiebung der Preisbewerthung aber nicht zu wege brachte. Fest und 0,75 Proz. steigend waren die Aktien der Dux-Bodenbacher Bahn, deren Fusionirung mit der Prag-Duxer Gesellschaft neuerdings urgirt wird. Gotthard-Aktien retirirten infolge großer Abgaben, welche für frankfurter Rechnung ausgeführt wurden, von 113,75 nach 112,30 auf 107,40. Auch Halle-Sorau-Gubener mußten 1¾ Proz. nachgeben, da der in den nächsten Tagen in der Generalversammlung der Gesellschaft zur Verhandlung kommende Vorschlag betreffs Beseitigung der Unterbilanz durch die zukünftigen Betriebsüberschüsse einige Beunruhigung hervorrief. Schärferem Angebote unterlagen außerdem Berlin-Dresdener, welche 2,60 Proz. verloren. Die russischen Valeurs wurden durch die letzthin stattgehabten Ausschreitungen gegen die russische Judenschaft vorübergehend ungünstig tangirt, beschließen die Woche aber, dank der anscheinend in Aussicht stehenden Zusammenkunft des Czaren mit dem Kaiser Wilhelm, zu nur wenig veränderten Kursen. Der Anlagemarkt entbehrte jeglicher Lebhaftigkeit; weder in deutschen noch in auswärtigen, festverzinslichen Papieren kam es zu nennenswerthen Transaktionen. Dasselbe gilt von den Bank- und Montanpapieren wie auch von der überwiegenden Mehrzahl der anderen Industrieaktien und den internationalen Spielwerthen.

— Die Vereinigten Strafsunder Spielkarten-Fabriken erzielten einen Nettogewinn von 19,346 (1881/82 19,937 M.) und vertheilen, wie im Vorjahre, 2 Proz. Dividende.

— An die Obligationäre der Wöhlert'schen Maschinenbauanstalt und Eisengießerei wird seitens der Verwaltung folgende Aufforderung gerichtet: „Es ist der Gesellschaft eine Kaufofferte auf die ihr gehörige eisdinger Waggonfabrik zugegangen, welche der Beschlußfassung einer anfangs Oktober stattfindenden Generalversammlung unterbreitet werden wird. Der Kaufpreis wird baar erlegt werden. Nach den Bedingungen der Obligationsanleihe ist der Kaufpreis zur Tilgung von Obligationen zu verwenden. Infolge hiervon fordern wir die Obligationäre auf, der Gesellschaft ihren Besitz ganz oder theilweise zum Kauf zu offeriren, und zwar zu einem Preise von 57½ Proz. netto, d. h. 237,50 M. per Obligation. Gebote sind vom 21. bis 28. d. bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin einzureichen."

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht der Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 22. Sept. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Ko. Mittelqualitäten 168—180 Mark, bessere bis 188 M., feinster bis 192 Mark. Roggen 1000 Kilo 145—165 Mark. Gerste, 1000 Kilo ruhig, Land- 155—175 Mark, feine Chevalier- bis 190 M., Futtergerste 135—145 Mark. Gerstenmalz 50 Kilo, prima Qualität 14—14,50 M. Hafer 1000 Kilo 148—160 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen 195—220 M. Linsen 50 Kilo 12—20 M. Kümmel 50 Kilo 25—26,50 M. Mohnsamen, 50 Kilo blauer 18—19 M., grauer 17—17,50 Mark. Stärke 50 Kilo, 19,50 Mark. Spiritus 10,000 Liter-Proz. loco fest, Kartoffel- 54,50 Mark, Rüben- ohne Angebot. Rüböl 50 Kilo 34,25 Mark bez. Solaröl, 50 Ko., 9,75 Mark. Malzkeime 50 Ko., dunkle 4,75 M. helle 5,50 M. Futtermehl 50 Kilo, 7,50 M. Kleie, Roggen-, 50 K. 6,10 M., Weizenschale 5—5,25 Mark. Weizengrießkleie 5,50 M. Oelkuchen 50 Ko., fremde 7,65 M., hiesige 8 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 22. Sept. Wir haben wieder unverändert zu notieren. Weizen 12 Säcke à 85 Ko. br., feinster bis 192 Mark, mittlerer 171 bis 183 M., geringer 144—168 M. Roggen 12 Säcke à 84 Ko. br., feiner 156—162 M., geringer 126—138 M. Gerste 12 Säcke à 85 Ko. br., ruhig, feine Qualitäten 162—168 M., feinste höher, mittlere 150—156 M., geringe 135—144 M. Hafer 12 Säcke à 50 Ko. br. 89—96 M. Viktoria-Erbsen 12 Säcke à 90 Ko. br. 225—246 Mark. Raps 12 Säcke à 76 Ko. br. — M. Rübsen 12 Säcke à 76 Kilo br. bis — M. Mais 1000 Ko. n. Donau- — M., do. amerikanischer — M. Lupinen pr. 1000 Ko. n. — M. Kümmel p. 50 Ko. n. 26 bis 26,50 M.

Zuckerbericht. Halle, 21. Sept. Rohzucker. Die Tendenz des Marktes war die ganze Woche hindurch eine ruhige. In den ersten Tagen fanden die angebotenen Partien zu letztwöchentlichen Preisen noch willig Nehmer, doch schwächte sich die Stimmung zu Ende der Woche infolge zunehmenden Angebotes wesentlich ab und konnten Käufer successive 0,40—0,60 M. billiger ankommen. Umsatz 17,500 Sack loco und auf Lieferung. Krystallzucker, über 98 Proz. —,— M., Kornzucker, 96 Proz., 59,00—60,00 M., do. 95 Proz. 57,50—58,00 M., do. 94 Proz. 56—56,80 M. Rendement 88 Proz. —,— M. Nachprodukte 94 bis 91 Proz. 52,00—47,50 M., do. 90—88 Proz. 47,00—42,00 M., Unosmosirte Melasse 9,00—9,80 M. Osmosirte do. 8,00 bis 8,60 M. pr. 100 Kgr. Raffinirter Zucker hatte in der vergangenen Woche sehr ruhigen Markt. Brode wie gem. Zucker fanden in effektiver Waare nur ungenügende Beachtung, wogegen für spätere Monate sich regeres Interesse zeigte. Die Preise namentlich für gem. Zucker konnten sich nur schwach behaupten. Raffinade ff. o. F. —,— M., do. fein o. F. —,— M., Melis fein o. F. 76,00 Mark, do. fein o. F. —,— M. Gem. Raffinade I. m. F. —,— M., do. II. mit Faß —,— M. Gem. Melis I. m. F. 68,50—69,00 Mark, do. II. m. F. —,— Mark. Farin, blond gelb m. F. —,— Mark pr. 100 Kgr.

Strohpreise. Halle, 22. Sept. Langes Roggenstroh von 22,50—28 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu von 4—5 M. pr. 1200 Pfd. Auswärtiges Heu von 3—3,75 M. pr. 1200 Pfd.

Zuckerbericht der magdeburger Börse, 21. Sept. Rohzucker. Im Laufe dieser Woche vermehrte sich das Angebot von Korn ueber in allen Qualitäten in ganz erheblicher Weise; die Nachfrage war in den ersten Tagen dem nicht ganz entsprechend, und kamen verhältnißmäßig nur wenige Geschäfte zum Abschluß. Als sich später Eigner zu kleinen Preisconcessionen bereit finden ließen, gewann der Verkehr wesentlich an Umfang, und wurden sowohl für den Export, als für den inländischen Bedarf ganz bedeutende Quantitäten, in Summa auf 131,000 Ctr. geschätzt, gehandelt. Der Rückzug beziffert sich auf a. 20 Pfg. Auf kurze Lieferung kamen 67,000 Ctr. Okt.-Jan. zum Abschluß. Raffinirte Zucker fanden auch im Laufe dieser Berichtswoche den bisher geschilderten ruhigen Markt; Brode und gemahlene Raffinade konnten den zuletzt gemeldeten Preisstand nicht voll behaupten, während neuer, prima gemahlener Melis, sowohl daselbst, als auch auf kurze Lieferung zu der vorwöchentlichen Notiz gern gekauft wurde. Die Umsätze betragen 13,000 Brode und 5000 Ctr. gemahlene Zucker. Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne 4,50—4,80 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne 3,90—4,20 M. Ab Stationen:

Krystallzucker I.,	über 98 %	34,60—34,25 M.	per 50 kg
do.	II.,	„ 98 „	— „	do.
Kornzucker, exkl.,	von 97 „	30,50—30,90 „	do.
do.	„ „ 96 „	29,60—30,10 „	do.
do.	„ „ 95 „	28,60—29,10 „	do.
do.	„ „ 94 „	26,20—28,50 „	do.
do.	„ 88° Rendem.	28,40—26,60 „	do.
Nachprodukte „	88—92 „	21,25—25,50	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade,	fein, exkl. Faß	—	M. per 50 kg
do.	fein,	—	„ do.
Melis,	fein,	„	37,50	„ do.
do.	mittel	„	37,25	„ do.
do.	ordinär	„	—	„ do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	„	—	„ do.
do.	II.,	„	—	„ do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	„	—	„ do.
do.	II.,	„	35,00—35,50	„ do.
Gem. Melis	I.,	„	34,25	„ do.
do.	II.,	„	—	„ do.
Farin		„	30,00—33,25	„ do.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Köln, 21. Sept., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,25, pr. Nov. 18,85, pr. März 19,90. Roggen loco 15,00, pr. Nov. 14,70, pr. März 15,45. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 36,50, pr. Okt. 35,70, pr. Mai 34,70.

Leipziger Börse vom 21. September.

Fr.	Kgl. Sächs. Rentenanl.			81,30 bz
3	do.	1000	81,30 bz
3	do.	500	81,40 G
3	do.	500	81,40 G
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	25	99,00 G
3	do. 1855	100	90,00 G
4	do. 1847	500	101,25 bz
4	do. 1869	25	99,75 G
4	do. 1870	25	101,45 bz

Fr.	Kgl. Sächs. Staatsanl. 67 ab	5%	500	101,45 bz
3½	Landrentenbr.			97,00 G
4%	Landes-Eiw. 1882			100,15 bz
4½	do.			101,85 G
4½	do. 1879			103,25 G
5	do. 1873			— —
5	do. Ern. 1875			103,00 G
4½	Lpz. Stadtobl. 1868			102,80 G
4½	do. 1876			104,10 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.	
8½/10	Altenburg-Zeitz	202,50 bz G	—	Lpz. Malzf. Schkend. 169,00 bz G
14½	Russig-Teplitz	262,00 B	7½	Thür. Gasgel. i. Lpz. 123,00 B
7½	Böhm. Westb. [5%] g.	130,75 B	7½	do. Stamm-Pr. 129,00 G
7	Buschtiehrad. Lit. A.	146,75 B	5	Kette-Gles.-Ges. Akt. 130,50 G
2	do. = B.	81,50 bz G	10	Zuckerraffinerie Halle 138,00 G
6	Dux-Bodenbach	148,00 G	10	St.-Thür. Br.-P. St. 194,00 B
5	Franz-Jos.-B. [5%] ab	85,60 G	10	do. St.-Prior. 194,00 B
	Eisenb.-St.-P.-A.		7	Ver. Schl.-Th. Paraf. u. Solaröl St.-P.-A. 115,50 G
6	Altenburg-Zeitz	183,00 B		
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	145,00 G		
6	do. = B.	145,00 G		
3½	Halle-Sorau-Guben	112,50 B		
	Bank- u. Cred.-Akt.			Ind.-Akt. Eis.-P.-Obl.
9	Allg. D. Cr.-A. Ugs.	168,75 bz G	4½	Russig-Teplitzer 103,50 B
9	Dresdener Bank	126,50 B	5	Böhm. Nordbahn 88,25 bz G
7½	Leipziger Bank	130,50 G	5	do. Ent. 1871 — —
5½	do. Kassen-Verein	101,75 G	5	Buschtiehr. [B. Nbw. 86,80 G
8	do. Disk.-Gesellsch.	106,90 B	5	do. Ern. 1871 86,70 G
5½	Sächs. Bank	122,50 B	5	do. = 1872 86,70 G
5½	Weimar. Bank, neue	92,10 G	5	Dux-Bodenbach 87,50 G
0	Zwickauer	71,75 G	5	do. Ern. 1871 86,80 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		5	do. = 1874 104,75 B
%			4½	Graz-Köflacher 77,50 G
4	Crölln. Papierfabr.	193,75 G	5	do. 85,25 G
4	do. II. Em.	—	5	do. Em. b. 1872 85,25 G
5	do. Schuldverschr.	104,00 G	5	Kaschau-Oderberg 82,50 G
4	Dörtzewitz-Kattm.	119,75 bz G	5	Prag-Dux fto. 3. 92,50 G
			5	do. II. Em. fto. 3. 92,50 G
			5	Prag-Turnau 88,40 G

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Die Schleuse zu Niegripp passirten an. 21. d. Schiffer: Andreae St. Riedel, Giter n. Magdeburg. Andreae St. Schröder, Weizen n. Magdeburg. W. Fischer, Kantholz n. Schönebeck. H. Ebel, Kantholz n. Schönebeck. Herzer, Hafer n. Schönebeck. F. Meier, Brennholz n. Neustadt-Magdeburg. P. Ehling leer n. Aussig.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 21. Sept. abs. Unterp. 1,68. 22. Sept. morg. 1,68.
Trotha, 21. Sept. abs. Unterp. 1,56. 22. Sept. morg. 1,58.
Kalbe, 21. Sept. Oberp. 1,38. Unterp. 0,34.
Unstrut. Artern, 21. Sept. am Brücken-Pegel 0,52.
Elbe, 21. Sept. Magdeburg 1,02. Torgau 0,62. Wittenberg 1,00. Roßlau 0,54. Barby 0,76. Dresden 20 Sept. — 1,22.

Vorliegender Nr. 222 unseres Blattes ist Nr. 38 der „Blätter für Belehrung und Unterhaltung" beigelegt.

Das Terrain der Parade lag in dem Straßendreieck Niedereschbach, Nieder- und Obererlenbach, also etwa in der Mitte zwischen Frankfurt a/M. und Homburg vor der Höhe. Nach der Eisenbahnstation Bonames fährt man etwa eine halbe Stunde per Wagen zu dem Paradefelde, einer hochgelegenen, zu dem besondern Zwecke sehr geeigneten Sand- und Haidefläche. Hier hatten gegen 9½ Uhr vormittags gegen 35,000 Mann in Doppelfront, die eine hinter der andern, Aufstellung genommen, nämlich 13 Regimenter Infanterie, (21., 22. und 25. Division), ferner die Unteroffizierschule Biebrich, das brandenburgische Fußartillerieregiment Nr. 3 und das Pionierbataillon Nr. 11. Diese bildeten das erste Treffen.

Im zweiten Treffen waren formirt das Dragoner-Regiment Nr. 5, 23 und 24, Husaren-Regiment Nr. 13 und 14, Ulanen Nr. 6, Feldartillerie Nr. 11, 25, 27 und Trainbataillon Nr. 11 incl. der hessischen Traincompagnie. Der Kaiser ritt pünktlich um 10 Uhr mit dem gesammten Gefolge die beiden Fronten im Schritt ab. Inzwischen nahmen die Truppen des ersten Treffens schon Aufstellung für den Vorbeimarsch. Wunderbarerweise hatte sich das Wetter seit 8 Uhr morgens zwar nicht vollständig aufgeklärt, aber doch so weit gebessert, daß wenigstens kein Regen fiel, und die Sonne machte gar ernstliche Versuche, durch den Dunstkreis der feuchten Atmosphäre hindurchzudringen und vollständiges Kaiserwetter auszubreiten über die zahllosen Menschenschaaren, welche seit Tagesanbruch in endenwollenden Reihen zu Wagen, zu Roß und meistens auf Schusters Rappen dem Festplatze zugeströmt waren. Gänzlich freilich gelang ihr das nicht, aber mit Ausnahme eines kleinen hämischen Regenschauers konnte man doch auch diesmal von Kaiserwetter sprechen, so unerwartet trat der Wechsel zum leidlich Besseren ein. Die Tribünen waren sehr unpraktisch, weil ohne Umsicht und außer allem Verhältniß weit von dem umzäunten Paradefelde entfernt erbaut worden, daß selbst mit Hilfe der besten Feldstecher eigentliche Details nicht zu sehen waren, ein allgemein mit Bedauern empfundener Uebelstand.

Der Vorbeimarsch ging programmmäßig von statten. Das erste Treffen in Compagniefront, die Kavallerie in halben Eskadrons, die Artillerie in Batterie-, der Train in Zugfront, alles im Schritt. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte für die Infanterie und Fußartillerie in Regimentskolonne, die Unteroffizierschule Biebrich und das Pionierbataillon in Compagniefront, die Kavallerie in Eskadronsfront, die Artillerie in Abtheilungsfront, der Train in Compagniefront. Kavallerie, Artillerie und Train im Trabe. Die Husaren kamen vorzüglich vorbei, alles übrige verlief recht befriedigend, das Ganze ein imponirendes Bild deutscher Heereskraft und taktischer Ordnung. Die Parade wurde kommandirt von dem General der Kavallerie Freiherrn v. Schlotheim, die 21. Division von Generallieutenant v. Böhn, die 22. Division von Generallieutenant v. Unger, die 25. Division von Generallieutenant Prinz Heinrich von Hessen.

Heute nachmittag fand im Kurhause das Paradiner statt, bei welchem in drei Sälen zusammen 360 Couverts aufgelegt waren. In dem mittleren Saale war an der hufeisenförmigen Tafel für Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und die übrigen Fürstlichkeiten serdirt. Der Empfangssaal Ihrer Kaiserl. Majestäten war auf das prächtigste mit Blumen und Teppichen geschmückt. Der Kaiser und der Kronprinz trugen englische Ordensbänder, die Könige von Spanien und Serbien das Band des Schwarzen Adlerordens. Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg erschienen in preußischer Generalsuniform, der Herzog von Connaught in Husarenuniform, der Herzog von Cambridge in englischer Generalsuniform. Auf der Fahrt nach dem Kurhause wurden die Allerhöchsten Herrschaften von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Morgen, 22. Sept., findet großes Corpsmanöver gegen einen markirten Feind statt.

Wie übrigens noch gemeldet wird, hat Se. Maj. der Kaiser den König von Serbien zum Ritter des Schwarzen Adler-Ordens ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830923012/fragment/page=0003

Concursmassen-Ausverkauf

der E. Bauchwitz'schen Concursmasse Leipzigerstraße 6

findet nur noch bis Dienstag den 25. d. Mts. statt.

Vorräthig sind noch: Eine große Auswahl completter Winter-Anzüge, Winter-Ueberzieher, Reiseröcke, Winterjoppen und Winterbeinkleider, Knaben-Anzüge und Paletots für den Winter, schwarze Anzüge und noch einige Rester Tuche und Buckskins feineren Genres. — Noch wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit heute der Verkauf der

Damen-Mäntel, Damen- und Mädchen-Paletots stattfindet. Taxe ausnehmend billig.

Bettfedern das Pfd. von 80 Pfg. bis zu den feinsten, **fertige Betten,** Deck-, Unterbett und Kissen, von 21 Mk. bis zu den feinsten, **genähte Inletts** zum sofortigen Füllen zu Fabrikpreisen. **S. Bucky,** Rathhausgasse, Ecke der Poststrasse.

H. Karmrodt in Halle, Barfüsserstrasse 19, empfiehlt sein reichhaltiges [illegible] und Leihinstitut.

In

Herbst- und Winter-Mänteln

bietet die reichste Auswahl in eleganten und gediegenen Sachen zu anerkannt unübertroffen billigen Preisen

Nr. 6. Leipziger-Strasse Nr. 6.

Eiserne Bettstellen

in allen Gattungen für Erwachsene und Kinder empfiehlt in größter Auswahl mit und ohne Matratzen zu billigsten Preisen die Fabrik von

Christian Glaser,
große Klausstraße 24.

Matratzen und Sophas in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen Schulgasse 2a.

Eingetroffen

eine große Sendung der neuesten **Winterhüte** für Damen, Mädchen und Knaben, von Filz, Velpel, Seide und Pelz, einfach bis zu den hochelegantesten, von 25 Pfg. bis 7,50 Mk.

Fenchel's Berliner Commandite,
Rathhausgasse 16 im Stiftshause.

Eine grosse Partie

Rester

zurückgesetzte Muster von

Zwirngardinen, Englisch Tüll und Schweizer Tüll und Mull-

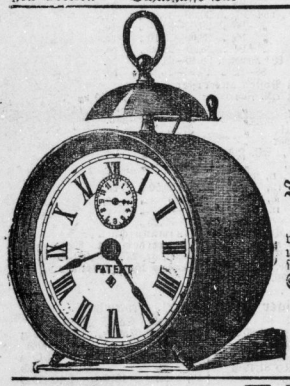
Gardinen

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Huth & Co.

Teutschenthal.

Dienstag den 25. Sept. c. soll im **Gasthofe zum Würdenhofe** sämmtliches zur Gastwirthschaft gehörige Inventar verkauft werden: 2 Kronenleuchter, 1 Büffet-Tisch, 1 Büffetschrank, Tische, Stühle, Bänke, Lampen, Schränke und andere zur Gastwirthschaft gehörige Gegenstände mehr meistbietend gegen gleich baare Zahlung. **Fr. Steyer.**



Julius Meyer,

Halle,
Markt 21|22,
im Werther'schen Hause,
empfiehlt sein großes Lager sorgfältigst gearbeiteter
Taschenuhren aller Art,
vorzügliche
Deutsche Ankeruhren
von **J. Assmann** in **Glashütte** und **A. Eppner** in **Silberberg,**
sowie auch die besten Fabrikate von
Schweizer Taschenuhren, Regulateuren, Wand-, Weckuhren
zu mäßigen Preisen.
Reparatur-Werkstatt aller Arten Uhren.

Grosses Lager

deutscher und fremder

Gardinen-Fabrikate

weiss und crême.

Sächsische Zwirn- u. Doppel-Zwirngardinen,
Englisch-Tüllgardinen,
Gestickte schweizer Mull- mit Tüll- und ganz Tüll-Gardinen,
Tüll-crochet-Gardinen,
Aecht Guipure-Gardinen,

meterweise und in abgepaßten Fenstern, eingefaßt mit **unzerreißbarer Bandlanguette, zu bekannten billigen Preisen** bei

H. C. Weddy-Poenicke.

Mess-Apparate

für **Petroleum, Solar-, Rüb- u. Speiseöle,** gesetzlich geaicht, hochfein lackirt, **Petroleum-Eimer** u. **Pumpen, Kasten zu Rüb- und Mohnöl, Syrupkannen,** geaichte **Litermaaße** in Blech u. Zinn, **Trichter** in Messing, Zinn und Blech, **Kastenschippchen, Holzlöffel, Butterstecher, Spreng- und Faßtrichter, Kasten-Etiquetts,** große Auswahl in **Ladenlampen. Lampenlöscher** u. v. a. empfiehlt zu billigsten Preisen

Moritz König,
Rathhausgasse 9.

Preis-Courant gratis u. franco

Gardinen

Rester von 1 bis 3 Fenster in **Zwirn, Damast, Filet** und **Tüll** empfiehlt bedeutend unter dem Fabrikpreise

Fenchels Berliner Commandite
Rathhausgasse 16 im Stiftshause.

Sämmtl. Wollwaaren, Strumpfwaaren Strickgarne

zu Spottpreisen

Wiederverkäufern bef. empfohlen. Auch Einzelverkauf.

R. Ring, Mittelstr. 20 part.

Getr. Herren- u. Damensachen, Betten, Wäsche kauft Frau **Hohmann.** Adr. erb. A. Ulrichstr. 1b, p.

Theater in Leipzig.

Repertoire für Sonntag den 23. Septbr.
Neues Theater. Carmen (Oper).
Altes Theater. Ihre Familie.

---

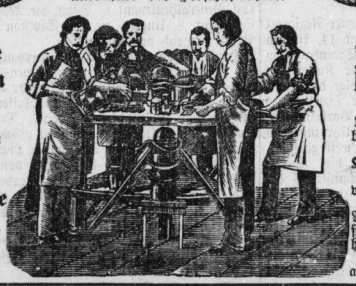
28. 9. S. J. Br.

Silberne Staatsmedaille. Silberne Staatsmedaille.

Hutfabrik von C. Jacob,

Markt 18,
unterhalb der Hirschapotheke.

Aparte Formen
Beste Qualitäten.
Billigste Preise.



Neu! Prof. Dr. **Jäger's Normal-Hüte.** Vorzüglich bewährt, da sie der Kopf-Ausdünstung vollkommen freien Abzug gestatten, deshalb f. Kopfschwitzer ausgezeichn.

Normal-Hemden

nach dem System des Herrn
Professor Dr. Jaeger
empfiehlt äußerst billig

Julius Bacher,
Nr. 13. Leipzigerstraße Nr. 13.

Wollene Herren-, Damen- u. Kinder-Unterjacken, Beinkleider in reichhaltigster Auswahl.
Wollene Herren-Socken 25 ₰, 60 ₰, 75 ₰

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut

Tauschwitz, den 20. Septbr. 1883.
Caesar und **Frau.**

Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde unser guter braver Sohn und Bruder, der Kaufmann **Rudolf Pouch,** von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Theilnahme bittet
Börbig, den 21. Sept. 1883.
Die tiefbetrübte Familie **Pouch.**

Zur Rüben-Ernte!

Rübenheber,

für eine und zwei Reihen, bester, erprobter Construction, halten am Lager

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Tanz-Unterricht im Hôtel u. Café David.

Mitte October beginnt der erste Cursus meines **Tanzunterrichts** nebst Privatzirkel in obengenanntem Hotel. Gefällige Anmeldungen werden jederzeit gern entgegen genommen.

Hermann Wipplinger, Dorotheenstraße 14, II.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830923012/fragment/page=0004